

Dann werd' ich eben Binnenschiffer!

Bei der Berufsbörse des Vereins Luca stellen Azubis ihre Berufe vor – Wie erfolgreich das Konzept ist, zeigte sich in der Waldparkschule



Was macht eigentlich so ein Binnenschiffer? Philip Becker (l.) und Christian Bock stellen ihren spannenden Beruf bei der Berufsbörse in der Waldparkschule vor. Foto: Hentschel

Von Marion Gottlob

Was für eine Erfolgsgeschichte: Vor einem Jahr stellte Binnenschiffer-Azubi Philip Becker (20) bei der Berufsbörse in der Waldparkschule seinen Beruf vor: „Ich bin an der frischen Luft, kein Tag ist wie der andere, mein Beruf ist vielseitig.“ Christian Bock (18) war damals noch Schüler und begeistert von Philips Werbung – schließlich hatten schon seine Großeltern ein Frachtschiff. Er bewarb sich auf die Ausbildung und wurde schließlich genommen.

Vergangene Woche kam Christian Bock an seine alte Schule zurück, und warb selbst für den Beruf des Binnenschiffers – natürlich im Duo mit Philip Becker. Der sagt: „So etwas freut mich natürlich, wenn

es gut geht.“ Die Berufsbörse an der Waldparkschule war vor einem Jahr so erfolgreich, dass der Verein „Lebensvielfalt und Chancengleichheit für alle Heidelberg“ (Luca) dieses Jahr nachlegte. Die Idee zur Berufsbörse ist so simpel wie gut: Azubis berichten von ihren Erfahrungen im Beruf. Da die Referenten vor Kurzem selbst noch die Schulbank gedrückt haben, kennen sie die Hoffnungen und Sorgen ihrer Zuhörer. „Sie können gut erzählen“, stellt auch Schulsozialarbeiter Ingo Imbs fest.

Dominik Krönung macht eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei einer Firma, die in der Luft- und Welt- raumtechnik tätig ist. Die Schüler sind fasziniert: Ein Teil, das Dominik fertigt, könnte später in einem Satelliten rund um die Erde fliegen. Doch zuerst sprach Do-

minik mit den Schülern über etwas nur allzu Irdisches: Wer keine Ausbildung macht, der wird vielleicht ein Leben lang wenig verdienen. Deshalb empfahl er: „Lieber drei Jahre lang lernen und dann ein gutes Gehalt bekommen.“

Nebenan wirbt eine junge Frau für eine Banklehre. Eine Ausbildung bei einem Geldinstitut für Abgänger einer Werkrealschule? Das geht, ist aber so ungewöhnlich, dass die Frau anonym bleiben will. Sie fürchtet den Spott ihrer Kollegen mit Abi. Sie hat nach der Hauptschule den Realschulabschluss gemacht, dann eine Banklehre absolviert und mit vielen Fortbildungen eine tolle Karriere gestartet. „Ich möchte anderen Mut machen“, sagt sie. Die 17-jährige Aida hat gut zugehört: „So eine Karriere wünsche ich mir auch.“

Halide Kurnaz stellt den Beruf der Erzieherin vor. Dort sind Männer und Frauen gefragt, die zwei Sprachen sprechen. Halide hat nach der Realschule eine zweijährige Pädagogik-Ausbildung gemacht, nach drei weiteren Ausbildungsjahren war sie Erzieherin – nun studiert sie an der Pädagogischen Hochschule. „In meinem Beruf geht es um Verantwortung und Kreativität – damit kann man weniger gute Noten ausgleichen.“

Waldparkschulleiter Thilo Engelhardt war begeistert: „Der Weg zur Berufsberatung ist recht weit – also kommt die Berufsberatung eben zu den Schülern.“ Die Erfolgsgeschichte geht weiter: Demnächst soll es die Börse auch an der Internationalen Gesamtschule geben, versprach Regine Schumacher von Luca.